

## **Besinnung 2. Advent vom Krippenteam Thomasberg gez. S. Müller**

Boten werden vorausgeschickt, die dem Herrn den Weg bereiten sollen. Johannes der Täufer ist einer davon. Er verkündet Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. Er stellt sich nicht in den Vordergrund sondern verweist auf den, der nach ihm kommt.

Sind wir auch ausgeschickte Boten?

Wir stellen uns meist auch nicht gerne in den Vordergrund. Können wir trotzdem Boten sein?

Vielleicht durch unser Vorleben, unser Handeln? Ich denke schon. Wenn wir uns treu bleiben in dem, was wir sagen und tun. Wenn wir uns dessen bewusst sind, dass wir nicht immer alles richtig machen können. Indem wir das im Gebet vor Gott bekennen und versuchen umzukehren und es besser zu machen.

Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns vergibt und dazu ermutigt, in seinem Sinne weiterzumachen.

Was wir nicht dürfen, ist den Mut verlieren. Das kann schnell passieren, wenn wir auf die vielen Probleme gerade in diesem Jahr blicken: Die Coronapandemie, Kriege, Flucht, Hunger, Verluste, usw. Natürlich bedrückt uns das, wir scheitern an der Vorstellung, überhaupt irgendetwas tun zu können.

Johannes verweist auf den, der nach ihm kommt.

Haben wir Vertrauen darauf, dass Gott in seinem Tun und Zusehen unser Wohl vor Augen hat? Als Boten sollten wir es haben. Vielleicht können wir selbst kleine Schritte gehen. Wie heißt es doch? Frieden fängt zu Hause an.

Geben wir Zeichen für ein gelebtes Miteinander: Respekt und Vorsicht im Umgang miteinander, Spenden für soziale Projekte, Nutzung erneuerbarer Energien zur Schonung der Schöpfung, Unterstützung der Tafel vor Ort, ...

Guter Gott,

gib uns die Kraft trotz aller Nöte und Sorgen um uns herum, zu dir zu halten, auf dich zu vertrauen und in unserem Leben Zeugnis deiner Liebe und Zuversicht zu geben.

Zeige uns Möglichkeiten und Wege, wie wir in deinem Sinne reden und handeln können.

Dann sind wir auch Boten und ebnen dir den Weg für deine Ankunft.

Amen.